

Das Klaner-Fenster in Nonnberg.

Unter den vielen Fragen, die Benedikt Pillwein in der Einleitung zu seinem 1821 erschienenen Künstlerlexikon¹⁾ aufwirft, kommt neben wohl niemals lösbaren auch die nach dem „Kunstmann der schönen Glasmahlerei hinter dem Hochaltar auf dem Nonnberge“ vor. Es wurde laut Wappen und Jahreszahl im Jahre 1480 von einem Mitglied der Familie Klaner²⁾ gestiftet.

Während dieses Kunstwerk H. Tietze in der „Kunsttopographie“³⁾ 1909 als „Salzburger Arbeit unter Tiroler Einfluß“ anspricht, weist es Franz Kieslinger dem Ulmer Meister Hans Wild zu⁴⁾, dessen Stil Schmitz⁵⁾ aus der elsässischen Entwicklung ableitet. Damit kam er der Wahrheit sehr nahe.

Des Rätsels Lösung bringt ein erst vor kurzem veröffentlichtes Aktenstück⁶⁾, in dem der Besteller des Fensters Augustin Klaner (Stadtrat 1482, † 1492) fünf Jahre nach dem dem Meister Peter Hemmel von Andlau in Straßburg aufgegebenen Auftrag sich an den Rat der Stadt Straßburg wendet, damit er endlich das bereits (ganz oder teilweise) bezahlte Fenster bekomme. Der Meister, um 1420/25 geboren, wurde 1447 Bürger von Straßburg. Seine letzte Arbeit scheint 1501 ein Fenster für Thaur in Tirol gewesen zu sein. Von ihm waren auch die Fenster in der Margaretenkapelle in Salzburg (jetzt im Landesmuseum Darmstadt⁷⁾). Hans Rott gebührt das Verdienst, den Meisternamen dieses Künstlers an die bevorzugte kunstgeschichtliche Stellung gesetzt zu haben, die mehrere Jahrzehnte lang ein angeblicher Hans Wild von Ulm eingenommen hat. Letzterer hat — ein Beispiel für die Leichtfertigkeit mancher Kunstgelehrter und den Unfug, an einen einmal auftauchenden Meisternamen gleich ganze Lastenzüge anzuhängen — wohl überhaupt nie existiert, denn ein Fenster in Ulm hat nur den verstümmelten Namen Hans Wil . . . , was möglicherweise auf einen Hans Wilhelm, ebenfalls einen Straßburger Künstler, zu beziehen ist⁸⁾. Der Brief⁹⁾ hat folgenden Wortlaut:

1) Biographische Schilderungen oder Lexikon Salzburgischer Künstler. S. VI.

2) Vgl. über diese Familie Landeskunde 25, 25.

3) Bd. VII 26, Tafel X und Abb. 37—38.

4) Die Glasmalerei in Österreich. Ein Abriß ihrer Geschichte (um 1925) S. 92.

5) Katalog der Glasgemälde der kgl. Museen in Berlin (zitiert nach Kieslinger).

6) Hans Rott, Quellen und Forschungen zur Kunstgeschichte im XV. und XVI. Jahrhundert (Stuttgart 1936, S. 244). Den Hinweis auf diese Veröffentlichung verdanken wir Herrn Dr. Heinz Merten, Direktor des Landesmuseums in Darmstadt.

7) A. a. O. III Oberrhein, Text (1938) S. 63.

8) A. a. O. 72.

9) Stadtarchiv Straßburg IV, 88.

1478 Mai 1 (Mittwoch nach Quasimodo).

Augustin Klauer¹⁰⁾ in Salzburg an Meister und Rat in Straßburg.

Ich hab maister Petern von Andelo, dem glaser, ewerm burger, noch umb sand Michelstag im 73. jare vergangen ain glas verdingt; söllte er gemacht und heer geen Salzburg in ain frawen kloster geantwort und eingesetzt haben, daran er empfangen zehen reinisch gulden, alles inhalt ainer abred, zwischen uns gemacht und ausgangen. Das ist durch in bisheer verzogen und nie beschehen; deshalb ich im vor, auch yetz mein aigen potschaft gesannt hab, der abred und werchs ermant, aber furtraglichs ictitz an in erlangt. Nu steen mir die ding hie zu Salzburg etwas schimpflich; hab auch darumb vil nachred, der ursachen ich bewegt wird, disen verzug an uwer weishait ze bringen. . . . Bitte ich ewer weyshait mit allem vleyss, ir wellet bey demselben meister Petern von Andelo daran sein mit im schaffen und bestellen, das er mir das glas furder herbring, dem gnug tue, inmassen er sich verwilligt und verschriben hab. . . . Bitte auch ewer weyshait, ir wellet diesem poten willigen beystand und furdrung tun, darane ich bericht mög werden, was denselben maister Petern des glas halben geirt hab.

Franz Martin.

*

Bei dieser Gelegenheit sei angefügt, daß dieses Fenster auf keinen Geringeren als Franz Grillparzer einen solchen Eindruck gemacht hatte, daß er sich dessen sogar auf seiner italienischen Reise (1819) gelegentlich seines Besuches des Domes von Arezzo erinnerte, indem er schreibt: „Inwendig macht die Kirche einen sehr guten Eindruck. Herrlich sind die gemalten Fenster. So schön habe ich sie nirgends als auf dem Nonnberge in Salzburg gesehen.“ (Grillparzers Werke in sechzehn Teilen, herausgegeben von Stefan Hock, 15. Teil, Tagebücher, S. 92.)

¹⁰⁾ So irrig statt Klaner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): Martin Franz

Artikel/Article: [Das Klanerfenster in Nonnberg. 143-144](#)